

Ausgabe 24  
April 2024

# WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

## Europawahlen 2024 „VdL vor Ort“ bringt Farbe nach Europa

### KONJUNKTUR

Keine Aussichten  
auf bessere  
Wirtschaftszahlen

### NEUE ONEPAGER

Die wichtigsten  
Themen der Branche  
auf einen Blick

### PSYCHOLOGIE

Die gesellschaftliche  
Macht der Farben:  
Von Ampel bis Barbie





**VDL VOR ORT**

FÜR FARBE IN EUROPA

4



**WIRTSCHAFTSLAGE**

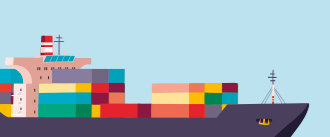
HERAUSFORDERNDE ZEIT FÜR LACKE UND FARBEN

6

**JAHRESPRESSEKONFERENZ**

SCHWIERIGES JAHR UND ERHEBLICHE RISIKEN

9



**LIEFERKETTE**

EU-RICHTLINIE KOMMT WOHL DOCH

10



KURZ & KNAPP

11, 22

**IMMISSIONSSCHUTZ**

KONTROLLE OHNE KONTROLLEURE

12



**SERIE: ARBEITSSICHERHEIT**

DIE RICHTIGE PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

14

**ZIRKULÄRE WIRTSCHAFT**

DE-INKING FÜR BEDRUCKTE VERPACKUNGEN

16



**POP-VERORDNUNG**

NEUE GRENZWERTE FÜR PIGMENTE?

18

**#LEBEPULVERLACK**

NACHHALTIG SCHÖNE MÖBEL

20



**ONEPAGER**

BRANCHENTHEMEN AUF EINEN BLICK

23

**FARBE BEKENNEN**

VDPM: "GELEBTE ZUSAMMENARBEIT STÄRKT BRANCHENINTERESSEN"

24



**GESELLSCHAFT**

DIE MACHT DER FARBEN

26

REGIONALES

30



**ZUM SCHLUSS...**

...EIN BUNTER AUSFLUGSTIPP

31

**IMPRESSUM**

32



**Da blüht uns was!**

**Liebe Leserinnen und Leser,**

„Ich hätte Ihnen auch lieber etwas Positiveres präsentiert. Aber die Zahlen sind, wie sie sind!“ VdL-Präsident Peter Jansen war auf seiner fünften und wohl auch letzten Jahrespressekonferenz sichtlich unzufrieden. Gerne hätte er sich von den anwesenden Journalisten mit guten Nachrichten und Aussichten für die Branche verabschiedet. Aber nicht nur die Wirtschaftszahlen sind und bleiben schlecht (Details ab Seite 6). Auch die übrigen Prio-Themen der Farbenindustrie taugten kaum für gute Schlagzeilen in der Fachpresse (Seite 9).

Wie sich die Industrie weiterentwickelt, wird wohl auch von den Europawahlen Anfang Juni abhängig sein. Die Programme der Parteien könnten kaum unterschiedlicher sein, und es ist wichtig, die Interessen und Probleme der Unternehmen zu artikulieren, bevor eine neu zusammengewürfelte Kommission die Arbeit aufnimmt. Das vorgestellte Programm „VdL vor Ort“ optimiert dabei den Austausch zwischen Unternehmen und EU-Kandidaten (ab Seite 4).

Neben den Fachthemen Immissionsschutz (Seite 12), Arbeitsschutz (Seite 14), De-inking (Seite 16) und POP-Verordnung (Seite 18) wollen wir Ihnen auch die bunte, farbige Seite von Lacken und Farben zeigen: Unsere Kampagne #LebePulverlack zeigt die Vorteile dieser Applikationstechnik beim Lackieren von Möbeln (Seite 20), und schließlich blicken wir in unser aller Köpfe und zeigen die psychologische Wirkung von Farbe – von Barbie-Pink über die Farbe des Jahres bis zum Rot-Gelb-Grün, den Farben der Ampelkoalition (Seite 26).

Endlich ist Frühling, und schon das sollte eigentlich die Stimmung trotz schlechter Nachrichten heben. Wir vom VdL wünschen Ihnen daher nicht nur bunte Ostertage, sondern auch viel Sonnenschein mit der aufblühenden Natur.

Ihr



**Kommentar**

**EUROPA VOR DER WAHL**

Es wird mit Hochdruck an den letzten Gesetzesvorhaben gearbeitet, die in aller Eile noch durch das komplexe Rechtssetzungsverfahren der EU geschleust werden müssen. Nun schalten die europäischen Parteien in den Wahlkampfmodus – die Europawahl steht vor der Tür. In unseren Gesprächen stellen wir immer wieder fest, dass viele Politiker verstanden haben, dass die europäische Wirtschaft und speziell die Industrie an einem Scheidepunkt stehen.

Die Impulse, welche in der nächsten Legislaturperiode gesetzt werden, dürften einen entscheidenden Einfluss darauf haben, ob der Industriestandort Europa wächst oder weiter zurückfällt. Daher mehren sich die Forderungen, dass Initiativen wie der Green Deal durch wachstumspolitische Impulse im Sinne eines „Industrial Deal“ ergänzt werden müssen. Dies lässt hoffen, dass bei den noch offenen Maßnahmen des Green Deal, wie der Revision von REACH, in Zukunft auch die Wettbewerbsfähigkeit stärker in den Blick genommen wird. Natürlich bleibt abzuwarten, was von diesen Ambitionen nach der Wahl übrigbleibt, aber vieles, was wir hören, gibt Anlass, mit einem vorsichtigen Optimismus auf die nächste Legislaturperiode zu blicken.

Sorge bereitet hingegen das prognostizierte Wachstum des extrem rechten Rands. Mal abgesehen davon, dass viele Positionen kaum zu den Werten passen, die in unserer Branche gelebt werden, sind viele der wirtschaftspolitischen Konzepte, welche den Binnenmarkt schwächen oder gar auflösen sollen, Gift für eine exportorientierte Industrie und jeden Aufschwung.



Sicher ist: Diese Wahl ist für den Wirtschaftsstandort EU sehr entscheidend – die Bürger der EU und somit wir alle haben es im Juni in der Hand.

Dr. Christof Walter

# Für Farbe in Europa

Mit den Europawahlen am 9. Juni 2024 vor der Tür intensiviert der VdL seine Anstrengungen, die Interessen der Branche auf europäischer Ebene zu vertreten. Das Austauschformat „VdL vor Ort“ trägt dazu bei, den Dialog zwischen Mitgliedsunternehmen und politischen Entscheidern zu fördern.

Die Europawahlen bestimmen nicht nur die Abgeordneten, die für die nächsten fünf Jahre im Europäischen Parlament sitzen werden, sondern deren Ergebnisse werden auch die politische Agenda und die Prioritäten der Europäischen Kommission in Brüssel beeinflussen. Bestimmte zuletzt vor allem der Transformationsprozess Green Deal die Kommissionspolitik, werden sich auch hier sicherlich nach der Wahl Änderungen ergeben. Gerade vor den Europawahlen ist es von entscheidender Bedeutung, die Themen der „Downstream-user“ und „Formulierer“ auf die politische Agenda in Brüssel zu setzen und die Position der Farbenbranche im

Gesetzgebungsprozess darzustellen. Das persönliche Kennenlernen verkürzt oft den Weg, um Probleme später vorzubringen und Verständnis für die eigene Position zu wecken.

In diesem Kontext führt der VdL zahlreiche Gespräche vor Ort, um direkte Kontakte zwischen Mitgliedsunternehmen und den Europakandidaten der Parteien zu ermöglichen. Es müssen nicht immer die großen politischen oder regulativen Fragen sein, um die es geht. Oft geht es bei solchen Gesprächen um ein Kennenlernen und Themen, die für die Beteiligten von direktem Interesse sind.



## Bei Kröna in Kreuztal

Der VdL hat bereits im Winter begonnen, den Dialog mit relevanten Europa-Abgeordneten zu etablieren und auszubauen. Ende Februar fand beispielsweise ein Treffen zwischen dem Mitgliedsunternehmen Kröna Coatings GmbH in Kreuztal, dem VdL und Dr. Peter Liese statt, dem Koordinator der Europäischen Volkspartei (CDU) im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments. Bei diesem Treffen wurden aktuelle Themen wie die REACH-Revision, die neue Verpackungsverordnung PPWR und die Lieferkettenrichtlinie besprochen sowie die Herausforderungen der Mitgliedsunternehmen und die hohe Belastungsgrenze aufgrund der Bürokratieflut diskutiert. Peter Liese teilte die Ansicht, dass in der nächsten Legislaturperiode neue wirtschaftspolitische Impulse nötig sind. Das bedeute, dass die Klima- und Umweltpolitik in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft auf Basis von Anreizen statt durch striktes Ordnungsrecht gestaltet werden sollte.



Peter Liese (Mitte) bei Kröna Coatings.



Jutta Paulus (zweite v.l.) zu Besuch in Ahrweiler.

## Bei Jansen in Ahrweiler

Ein zweites Gespräch Anfang März konnte mit der Grünen-Europaabgeordneten Jutta Paulus bei der P.A. Jansen GmbH in Ahrweiler koordiniert werden. Besonders der Wiederaufbau der Fabrik nach der Flut 2021, die fast das ganze Betriebsgelände zerstört hatte, stand im Fokus. Obwohl Jutta Paulus eine Verfechterin der REACH-Revision ist, äußerte sie Verständnis für die Herausforderungen der Farbenbranche im Bereich Nachhaltigkeit. Sie betonte die Notwendigkeit klarer politischer Rahmenbedingungen, um die Industrie bei der Umsetzung ihres Nachhaltigkeitskonzepts besser zu unterstützen. Bei Lebensmittelverpackungen waren sich alle Anwesenden sogar einig, dass die Revision des Rechtsrahmens zügig abgeschlossen werden soll.

Ein drittes Gespräch in Luckau bei Keimfarben ist leider wegen Krankheit der SPD-Kandidatin kurzfristig ausgefallen. Weitere



Bei Maleco in Hamburg: Dennis Thering im Gespräch mit Geschäftsführer Herbert Leonhart (rechts).

Treffen sind in Arbeit. Der VdL beabsichtigt, auch nach den Europawahlen in engem Austausch mit den Europa-Abgeordneten zu bleiben und die Themen und Interessen der Branche vorzustellen.



**Viktoria Tarasenko**  
ist Referentin für Public Affairs  
beim VdL.  
tarasenko@vci.de

## Der Chemie ein Gesicht geben

Parallel zu den Aktivitäten mit Europaabgeordneten treffen sich unsere regionalen Bezirksgruppen mit politischen Vertretern. „VdL vor Ort“ war in Sachsen bei der Herlac Coswig GmbH, einem Unternehmen der Mipa Gruppe. Christian Hartmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag und Ingo Flemming (CDU), stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Regionalentwicklung, besuchten mit der Bezirksgruppe Nordost das VdL-Mitgliedsunternehmen.

Unsere Bezirksgruppe Nord hat sich mit regionalen Politikern in Hamburg getroffen, um der Branche ein Gesicht zu geben:

Dort war Dennis Thering, Landesvorsitzender der CDU Hamburg und Vorsitzender der CDU-Bürgerschaftsfraktion, zu Gast bei den Maleco Farbwerken, einem Produzenten nachhaltig produzierter Lacken und Farben für Innen und Außen. Auch bei diesem Termin wurde verdeutlicht, dass alle Unternehmen derzeit mit denselben Herausforderungen zu kämpfen haben: überbordende Bürokratie, viel zu hohe Energiepreise, Fachkräftemangel und drohende Verbote von Stoffen, die in der Produktion unerlässlich sind. Was die Unternehmen stattdessen brauchen: weniger bürokratische Hürden, schnellere Genehmigungsverfahren, wettbewerbsfähige Energiekosten, keine pauschalen Stoffverbote.

# Herausfordernde Zeit für Lacke und Farben

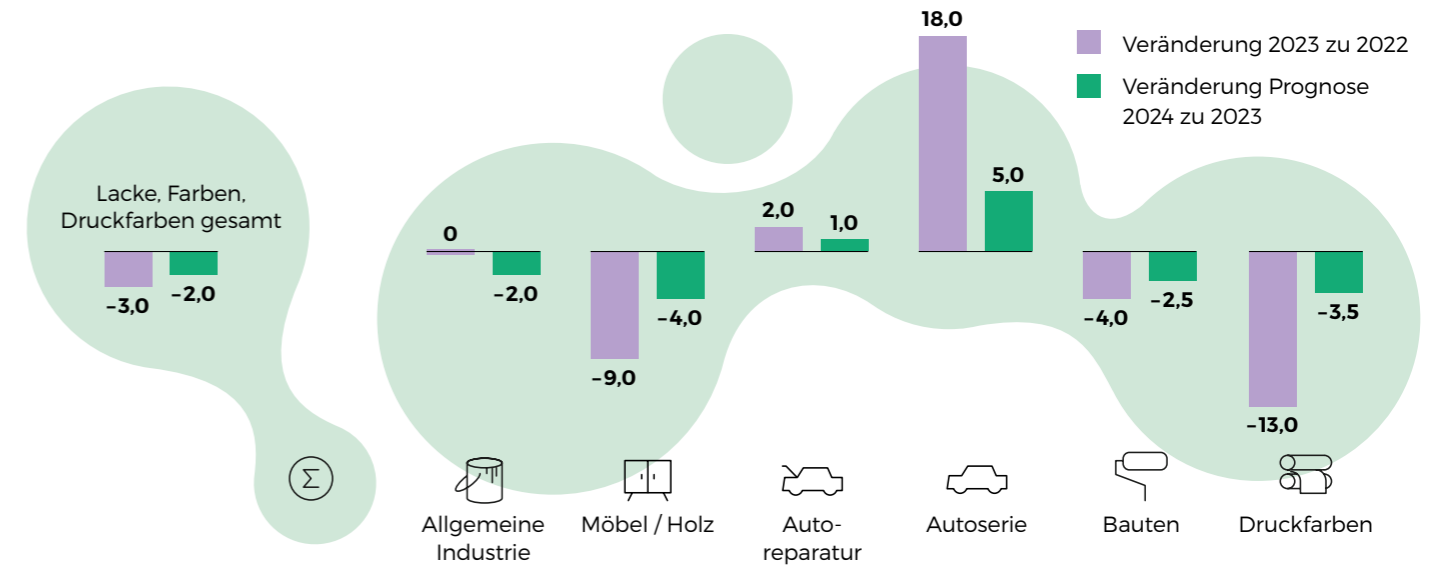
Das aktuell schwierige Marktumfeld belastet die Ergebnisse aller Sektoren, zeigen die aktuell vom VdL veröffentlichten Wirtschaftszahlen. Auch der Export zeigt ein Minus und die erheblichen Risiken für die Lack- und Druckfarbenindustrie bleiben 2024 bestehen.



Die wirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich zum Jahreswechsel 2024 weiter verschlechtert. Die Prognosen für das BIP-Wachstum der führenden Forschungsinstitute aber auch die der internationalen Institutionen wie etwa der OECD oder des IWF sind weiter nach unten korrigiert worden. Die Bundesregierung rechnet inzwischen nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von 0,2 Prozent. Damit ist Deutschland das Schlusslicht der bedeutenden Volkswirtschaften im internationalen Vergleich.

## Der Markt für Lacke, Farben und Druckfarben\*

Veränderung zum Vorjahr in Prozent (Verkaufsmenge in Deutschland)

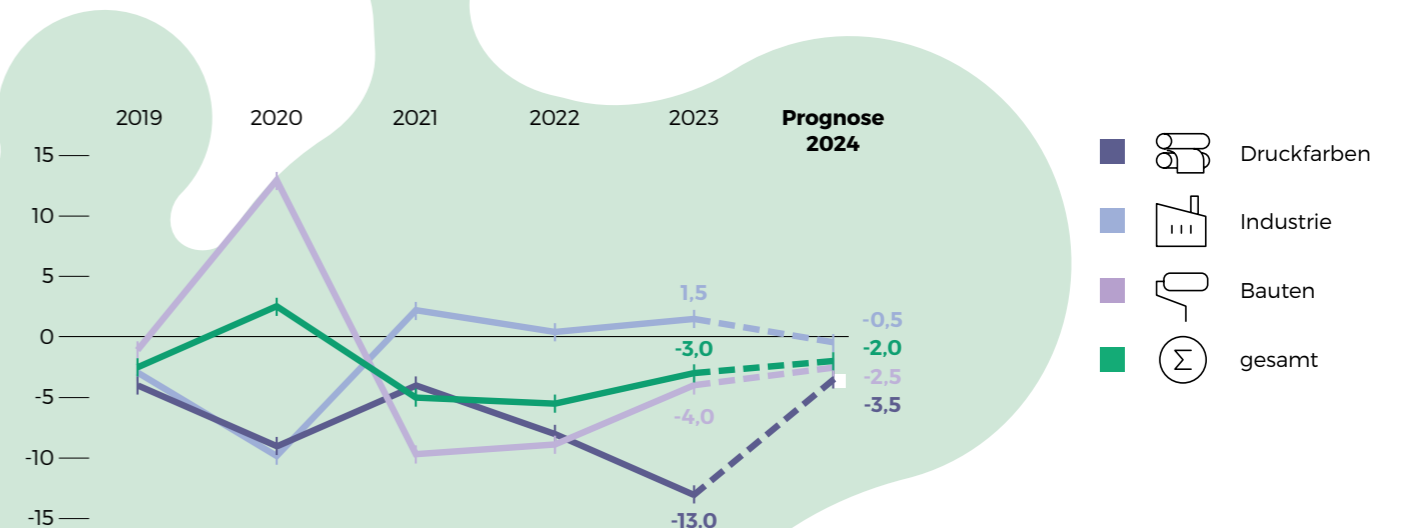


Eine leichte Besserung der Konjunktur ist allenfalls in der zweiten Jahreshälfte zu erwarten, einzig vom Konsum gehen gewisse positive Impulse aus. Sorge bereitet vor allem die Schwäche im verarbeitenden Gewerbe und in der Bauindustrie – es ist davon auszugehen, dass es hier 2024 zu einem Rückgang vom mindestens 1 Prozent kommt. Der komfortable Auftragsbestand ist in vielen Bereichen wie dem Maschinenbau zusammengeschrumpft, und es nicht klar, wann sich der Export, der im vergangenen Jahr recht schwach war, wieder zu alter Stärke findet.

In Deutschland wurden 2023 insgesamt 1,47 Millionen Tonnen Lacke, Farben und Druckfarben verkauft – ein Minus von gut 3 % gegenüber dem Vorjahr. Im laufenden Jahr ist ein weiterer Rückgang um 2 % auf dann rund 1,44 Millionen Tonnen zu erwarten. Der Umsatz der in Deutschland verkauften Lacke, Farben und Druckfarben stieg 2023 gegenüber dem Vorjahr inflationsbedingt um knapp 2 % auf 6,1 Mrd. Euro. Auch im laufenden Jahr erwartet der VdL einen weiteren leichten Anstieg um 1 % auf 6,2 Mrd. Euro. Neben dem schwachen Inlandsmarkt überraschte auch der deutliche Rückgang der Exporte in der Menge um 11,3 % auf nur noch 774.000 Tonnen.

## Entwicklung der Verkaufsmengen\*\*

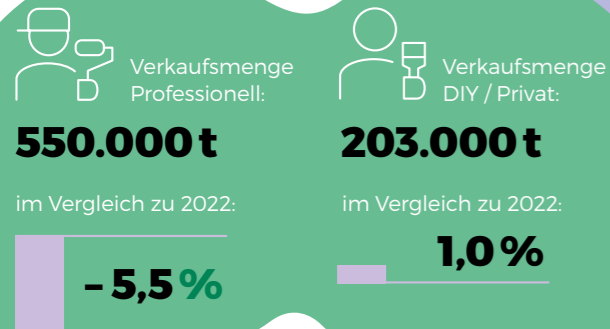
Veränderungen in Prozent über die letzten 5 Jahre in Deutschland



\*Quelle: VdL, Coating insights

## WIRTSCHAFTSLAGE

### Bautenfarben und Putze – für Wand und Fassade\*



Die Hersteller von Bautenfarben und Putzen verkauften 2023 auf dem deutschen Markt insgesamt 752.000 Tonnen im Wert von 1.780 Mio. €

Bei den **Bautenfarben** gab es 2023 in der Menge einen weiteren Rückgang um 4 %. Während der Profimarkt in Deutschland mit 5,5 % deutlich abgenommen hat, konnte sich der DIY-Markt leicht erholen und wuchs um knapp 1 %. Zu besonders starken Rückgängen kam es bei den Fassadenfarben, bei Putzen und Holzschutzmitteln, die zwischen 6 und 8 % verloren. Für 2024 prognostiziert der VdL in der Menge eine weitere Abnahme um 2,5 % auf 734.000 Tonnen. Der Inlandsumsatz wird nur leicht zurückgehen und bei knapp 1,8 Mrd. Euro liegen.

\*Quelle: VdL, Coating insights

### Druckfarben

Der Absatz von Druckfarben ist 2023 weiter stark zurückgegangen – insgesamt wurden 183.000 Tonnen in Deutschland verbraucht, ein Minus von knapp 13 %. Sowohl die Publikations- als auch die Verpackungsdruckfarben erlitten deutliche Einbußen. Die Aussichten für das laufende Jahr sind wegen der anhaltend schwachen Konjunktur nach wie vor schlecht – in Menge und Wert ist ein Rückgang von rund 3,5 % zu erwarten.

### Export/Import

Schlechte Nachrichten kommen auch vom internationalen Handel: Der Export sank 2023 im Wert um knapp 4 % auf 3,6 Milliarden Euro. In wichtigen europäischen Nachbarländern, aber auch in China war die Entwicklung der Abnehmerbranchen besonders in der allgemeinen Industrie relativ schwach. Importiert wurde für 1,3 Milliarden Euro, ein Minus von 8 %). 2024 wird sich der Außenhandel im Wert voraussichtlich um rund 2 % erholen.

### Lacke für Industrielle Anwendungen\*\*

	Umsatz in Mio. €	Verkaufsmenge in 1.000 t
Autoserie	607	84
Autoreparatur	544	23
Metallerzeugnisse	415	74
Korrosionsschutz / Schiffsfarben	301	59
Maschinenbau	265	42
Elektroindustrie	261	46
Möbel / Holz	252	51

Gesamtverkauf 2023 auf dem deutschen Markt: 379.000 Tonnen Lacke im Wert von 2,6 Milliarden Euro

Bei den **Industrielacken** kam es 2023 zu einem leichten Anstieg des Verbrauchs um 1,5 % in der Menge. Der Wert stieg preisbedingt um 6,7 %. Während sich Autoserienlacke, Autoreparaturlacke, sonstiger Fahrzeugbau sowie Korrosionsschutzbeschichtungsstoffe recht erfreulich entwickelten, ging der Verbrauch von Lacken in den übrigen industriellen Bereichen jeweils zurück, besonders ausgeprägt in der Holz- und Möbelindustrie mit einem Minus von knapp 9 %. 2024 wird aufgrund des Auftragsmangels in einigen Abnehmerbereichen mit einem kleinen Minus von 0,5 % in der Menge gerechnet. Der Inlandsumsatz dürfte sich aufgrund der Preiseffekte noch um knapp 3 % erhöhen.

### Weitere Aussichten für 2024

Das Geschäft für die Farbenbranche bleibt auch im weiteren Verlauf des Jahres schwierig. In der Prognose ist eine konkrete Bezifferung in diesem Umfeld sehr schwierig. Neben dem noch schwachen Bautenfarbenmarkt wird sich auch das Umfeld für die Industrielacke verschlechtern, allenfalls im zweiten Halbjahr könnte sich die konjunkturelle Lage in der Branche leicht aufhellen.



#### Christoph Maier

ist Leiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.  
maier@vci.de

## JAHRESPRESSEKONFERENZ

# Schwieriges Jahr und erhebliche Risiken

Bescheidene Wirtschaftszahlen machen die Jahrespressekonferenz 2024 zu einer Veranstaltung mit schlechten Nachrichten. Ein Überblick über die wichtigsten Branchenthemen bringt die Fachpress up to date und betont den Charakter als Netzwerktreffen.

„Inlandsabsatz sinkt 2023 um 3 Prozent“.

„Umsatz steigt rein inflationsbedingt um 2 Prozent“.

„Exporte ebenfalls stark zurückgegangen.“

Die Kernbotschaften, die VdL-Präsident Peter Jansen am 19. Februar in Frankfurt auf der Jahreswirtschaftskonferenz präsentierte, boten wenig Anlass zur Freude (mehr Details ab Seite 6)

Nüchterne und ernüchternde Zahlen eines „herausfordernden Jahres“, die Jansen in seinem letzten Auftritt als VdL-Präsident vor der Fachpresse darlegen und erklären musste. Dies tat er gewohnt souverän, unterstützt von VdL-Chefökonom Christoph Maier, erläuterte er Details und Entwicklungen über die verschiedenen Sektoren hinweg und blieb auch den mitunter bohrenden Fragen der anwesenden Journalisten keine Antwort schuldig. In die Zukunft schauen kann aber auch Jansen nicht: „Die Gesamtprognose für 2024 bleibt schwierig. Allenfalls im zweiten Halbjahr könnte sich die konjunkturelle Lage in der Branche leicht aufhellen.“

Zweites Standbein des jährlichen Netzwerktreffens im Februar sind Informationen über die wichtigsten Themen der Branche und ihre Entwicklung. VdL-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Kanert gab hierzu einen Überblick: Auch im EU-Wahljahr 2024 bleiben demnach die Themen des Green Deals für den VdL auf der Agenda ganz oben. Anders als von der EU-Kommission angestrebt, seien längst nicht alle Initiativen in regulative



Maßnahmen gegossen worden. Kanert: „Entscheidende Rechtsetzungsvorhaben stehen hier noch aus und werden vom VdL auch nach der Wahl zum Europaparlament kritisch begleitet.“ Zum weiteren Themen-Schwerpunkt hatte der VdL diesmal die Bürokratielasten gewählt: Die Unternehmen der Farbenindustrie seien durch Vorschriften, Berichtspflichten und bürokratische Regelungen aus Brüssel und Berlin an eine Belastungsgrenze gekommen. Diese hätten in zwischen einen Umfang erreicht, dass Aufwand und Kosten das wirtschaftliche Fortkommen und Innovationen behindern. Hierbei sei insbesondere die Vielzahl an Aufgaben so angewachsen, dass vor allem kleine und mittlere Unternehmen der Menge nicht mehr Herr werden. „Anstrengungen zu Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung sind unverzichtbar – das gilt für die Politik in Deutschland und in Europa“, so Kanert, der effiziente und effektive Gestaltung von Gesetzen forderte, um den bürokratischen Aufwand zu minimieren. „Dies senkt Kosten und steigert die Wettbewerbsfähigkeit.“

Ein konkretes Bild der Situation konnten sich die Medienvertreter beim anschließenden Gespräch mit Mitgliedern aus dem Ausschuss Kommunikation sowie Fachreferenten des VdL machen und so effektiv Kontakte knüpfen.

Alexander Schneider



# EU-Richtlinie kommt wohl doch

Mit einem politischen Kraftakt hat eine qualifizierte Mehrheit der EU-Mitgliedsländer am 15. März die EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) mit einigen Modifikationen doch noch beschlossen.

Die geplante EU-Lieferkettenrichtlinie wird unter dem Namen „Corporate Sustainability Due Diligence Directive“ mit CS3D oder CSDDD abgekürzt und soll Unternehmen verpflichten, ihre

Lieferketten transparenter, verantwortungsvoller und nachhaltiger zu gestalten. Die Bundesregierung hatte bis zuletzt eine Enthaltung angekündigt und so zunächst das Gesetz gestoppt.

Nun wurde ein Kompromiss gefunden, der die Regelungen abschwächt. Beispielsweise soll der Anwendungsbereich von Firmen ab 500 auf 1000 Mitarbeiter und von 150 Mio. auf 450 Mio. € Umsatz begrenzt werden. Es sollen (vorerst) keine Risikosektoren mit niedrigeren Schwellenwerten einbezogen werden. Dem Vernehmen nach reduziert sich dadurch die Zahl der in den Anwendungsbereich fallenden Unternehmen um ca. zwei Drittel. Die Aktivitätskette wird im Downstream-Bereich weiter begrenzt, und es wurde eine strengere Regelung zur Klagebefugnis von NGO/Gewerkschaften eingeführt und großzügigere Umsetzungsfristen vorgesehen.

Das Europäische Parlament könnte im April über das CS3D abstimmen, der Rat den Kompromiss dann annehmen. Umgesetzt würde das Gesetz durch eine Anpassung des deutschen Lieferkettengesetzes LKSG.

AS

## Seminar Krisenmanagement

**17. und 18. Juni 2024**, zweitägiger, für Mitglieder kostenloser Workshop zum Thema Krisenkommunikation, inklusive Notfallübung und Pressetraining

Krisenkommunikation und Krisenhandbuch – jedes Jahr veranstaltet der VdL exklusiv für seine Mitgliedsunternehmen ein Seminar zum wichtigen Thema „Krisenmanagement“. In diesem Jahr gibt es wieder einen zweitägigen Workshop mit Krisenstabsübung. Beides wurde von der renommierten Agentur Klose Kommunikation auf die speziellen Erfordernisse der Chemie- und Farbenindustrie abgestimmt, das im Seminar enthaltene Krisenhandbuch beinhaltet Checklisten und typische Szenarios für Lack- und Druckfarbenunternehmen. Neben Einsichten in Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall stehen auch praktische Handlungsanleitungen, ein aktives Pressetraining und eine spannende Notfallübung auf dem Programm.

**Jetzt online anmelden!**

[event.wirsindfarbe.de](http://event.wirsindfarbe.de)  
oder per VdL:  
Telefon +49 69 2556-1701  
Fax +49 69 2556-1358  
vdl@vci.de

## VdL unterstützt die „Antwerpener Erklärung“ zum Industrial Deal

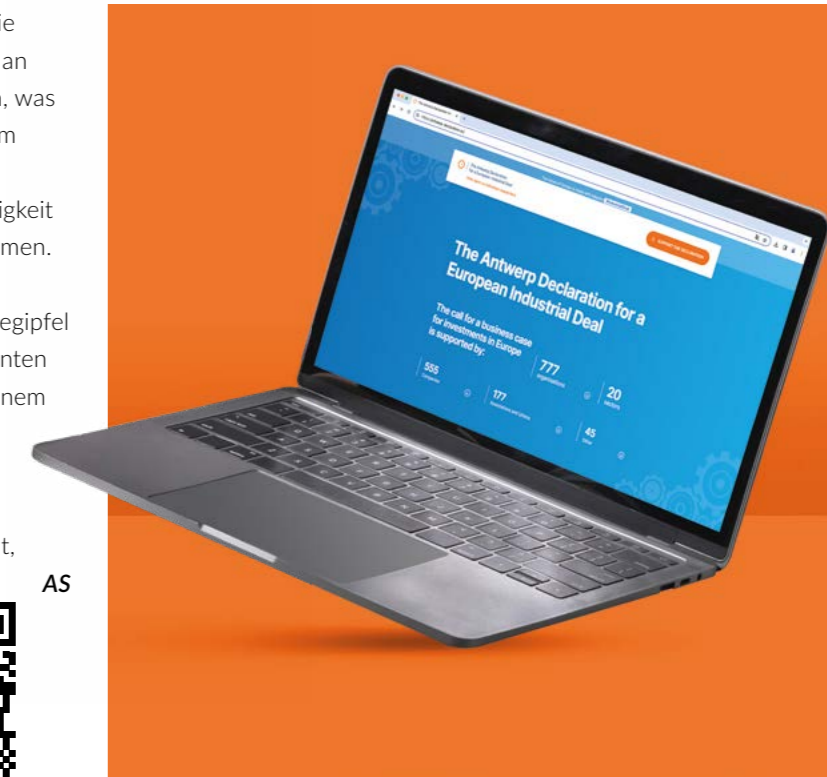
In der aktuellen Legislaturperiode hatten und haben es die Unternehmen mit einer mittlerweile unerträglichen Fülle an Gesetzesinitiativen auf europäischer Ebene zu tun. Allein, was durch den Green Deal ins Haus steht, wird eindrücklich im VdL-Praxisleitfaden „How to Green Deal“ für Mitglieder beschrieben. Umso wichtiger ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft wieder in den Fokus zu nehmen.

Aus diesem Grund wurde auf dem Europäischen Industriegipfel am 20. Februar im belgischen Antwerpen in der sogenannten Antwerpener Erklärung gefordert, den Green Deal mit einem Industrial Deal zu flankieren. Das VdL-Präsidium hat auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen, dass der VdL die Erklärung offiziell unterstützt. Die Erklärung ist offen für weitere Unterzeichner und bekommt umso mehr Gewicht, je mehr Unternehmen sie unterstützen.

Sie finden den Text der Erklärung unter [www.antwerp-declaration.eu](http://www.antwerp-declaration.eu)



AS



## Im Einklang mit den globalen Zielen



Seit 2018 ist der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie Mitglied im „UN Global Compact (UNGC)“ und hat jetzt im Frühjahr 2024 seine Verpflichtung erneuert, sich an zehn universellen Prinzipien der Vereinten Nationen und den 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung auszurichten. Das aktualisierte „Communication on Engagement“ ist auf der Verbandswebseite veröffentlicht.

**WE SUPPORT**



Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Branche erfolgt in Übereinstimmung mit der VdL-Verbandsstrategie „Vision 2025“. So haben sich die VdL-Mitgliedsunternehmen auf fünf Branchenziele 2025 verständigt: Gefährliche Stoffe ersetzen, Aus- und Weiterbildung fördern, Forschung und Entwicklung für nachhaltigere Produkte und Prozesse vorantreiben, ökologischen Fußabdruck bewerten und Energieeffizienz erhöhen.

Zahlreiche Mitgliedsunternehmen haben zugesagt, die Branchenziele zu unterstützen und haben sich an den Erhebungen der letzten zwei Jahre beteiligt. Nun beginnt die dritte Befragungsrunde zur Ermittlung der nachhaltigen Entwicklung der Branche.

SH

# Kontrolle ohne Kontrolleure

Neue Vorgaben für Hersteller zur Lösemittelbilanz in der 31. Bundesimmissionschutzverordnung



Nach eineinhalb Jahren Überarbeitungsdauer wurde jetzt die Neufassung der 31. Bundes-Immissionsschutzverordnung (31. BImSchV) im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Obwohl europarechtlich keine neuen Vorgaben für die Anlagen zur Herstellung von Lacken und Druckfarben vorgesehen sind, ergeben sich ab 2027 neue Anforderungen an Lack- und Druckfarbenhersteller.

Die Überarbeitung der Verordnung war notwendig geworden, um die Vorgaben des europäischen BVT-Merkblatts „Oberflächenbehandlung unter Verwendung von organischen Lösemitteln“ in nationales Recht umzusetzen. Obwohl das BMUV in der Begründung zum Referentenentwurf 2022 angegeben hatte, dass es darüber hinaus keine Änderungen in der Verordnung geben würde, wurden nationale Sonderregelungen zur Lösemittelbilanz in die Verordnung aufgenommen, die auch alle Anlagen zur Herstellung von Lacken und Druckfarben betreffen, die in den Regelungsbereich der Verordnung fallen.

### Weitreichende Anforderungen

Die 31. BImSchV gilt für Anlagen, die mehr als die in der Verordnung festgelegte Menge an Lösemitteln für die jeweilige Tätigkeit verwenden. Nach Anhang I fallen Anlagen zur Herstellung von Lacken, Farben und Druckfarben dann unter den Anwendungsbereich, wenn sie mehr als 100 Tonnen Lösemittel pro Jahr einsetzen. An nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) als genehmigungsbedürftig geltende Anlagen werden dabei weitreichendere Anforderungen gestellt als an nicht-genehmigungsbedürftige Anlagen.

Die Anlagen zur Herstellung von Anstrich- und Beschichtungstoffen oder Druckfarben gelten nach BImSchG und den dazugehörigen Verordnungen dann als genehmigungsbedürftig, wenn in ihnen mehr als 25 Tonnen flüchtige organische Verbindungen pro Tag eingesetzt werden können. Für diese Anlagen wird in § 6 der 31. BImSchV in der neuen Fassung nun vorgegeben, dass die Richtigkeit der Lösemittelbilanz von einer zugelassenen Überwachungsstelle oder einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen festzustellen ist. Bei Neuanlagen und wesentlichen Änderungen hat die Überprüfung erstmals zwölf Monate nach Inbetriebnahme und danach in jedem dritten Kalenderjahr zu erfolgen. Dies gilt entsprechend, wenn die Schwelle zur Genehmigungsbedürftigkeit erstmals überschritten wird.

### Sachverständige gibt es erst in zwei Jahren

Für bestehende Anlagen greift die Regelung ab dem 16. Januar 2027. Hierbei ist zu beachten, dass bisher weder entsprechend der Verordnung definierte, öffentlich bestellte und vereidigte

Sachverständige, noch die für deren Berufung notwendigen Strukturen existieren. Laut Aussage der Umweltministerien der Bundesländer ist davon auszugehen, dass die ersten Sachverständigen erst in circa zwei Jahren die Arbeit aufnehmen können.

Neben der Überprüfung der Lösemittelbilanzen wurden auch die Anforderungen an diese angepasst. Lösemittelbilanzen dienen dem Zweck, Ein- und Austragsmengen einer Anlage an flüchtigen organischen Verbindungen zu bestimmen und zu dokumentieren. Während die Berechnungsformeln der Lösemittelbilanz wie bisher geblieben sind, konkretisiert Anhang V der 31. BImSchV in einem neuen Punkt 3 nun Qualitätsanforderungen der Bilanz: Diese soll so nachvollziehbar aufgestellt werden, dass eine gegebenenfalls spätere Prüfung durch externe Sachverständige möglich und erfolgreich ist. Die Regelung trifft auch die Verarbeiter von Lacken und Druckfarben. Mit Blick auf die vielen genehmigungsbedürftigen Anlagen in der Verarbeitung (Lösemittelverbrauch ab 15 Tonnen pro Jahr oder 25 kg pro Stunde) ist anzumerken, dass diese Betriebe ihre Verpflichtungen nur erfüllen können, wenn sie von den Herstellern der Lacke, Farben und Druckfarben verlässliche Angaben zum Festkörper- und Lösemittelgehalt sowie zu den Gewichtsmengen der abgegebenen Produkte erhalten.

Detailliertere Informationen zu den Änderungen, die sich für die Hersteller von Lacken, Farben und Druckfarben aus der novellierten Verordnung ergeben, können VdL-Mitglieder aus der vom Ausschuss Umweltschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit erarbeiteten **Mitgliederinformation** zur 31. BImSchV entnehmen.



**Kathrin Mohr**

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.  
[mohr@vci.de](mailto:mohr@vci.de)

# Die richtige persönliche Schutzausrüstung

Bereits seit einigen Jahren ist der VdL Kooperationspartner der BG RCI bei deren Präventionsstrategie „Vision Zero. Null Unfälle – Gesund Arbeiten!“ So sollen die Mitgliedsunternehmen bei einer signifikanten Senkung des Arbeitsunfallrisikos und einer Minimierung der Arbeitsunfälle unterstützt werden. Im Rahmen dieser Arbeiten findet auch eine Betrachtung der für die Lack- und Druckfarbenindustrie relevanten Unfallrisiken statt.



Immer wieder ereignen sich in den Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie Unfälle, bei denen sich das Fehlen oder das falsche Tragen von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) als Unfallursache erweist. Eine Sensibilisierung der Mitgliedsunternehmen zur richtigen Auswahl der Schutzausrüstung und zur Steigerung der Akzeptanz bei den Mitarbeitenden soll dazu beitragen, Unfälle zu reduzieren.

### Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Bei der Herstellung von Lacken, Farben und Druckfarben können Gefährdungen für die Beschäftigten auftreten, gegen die der Gefährdungsbeurteilung folgend geeignete Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssen. Häufig ist es nicht möglich, diese Gefährdungen rein durch technische oder organisatorische Maßnahmen zu verhindern. Gemäß dem sogenannten STOP-Prinzip (Substitution – technische Schutzmaßnahme – organisatorische Maßnahme – Persönliche Maßnahme) sind in diesen Fällen Maßnahmen in Form einer persönlichen Schutzausrüstung (PSA) zu ergreifen. Die Bereitstellung der PSA hat hierbei nach Arbeitsschutzgesetz durch den Arbeitgeber zu erfolgen, der ebenfalls verpflichtet ist, die erforderlichen Informationen zur Benutzung in verständlicher Form und Sprache zur Verfügung zu stellen. Der Arbeitnehmer wiederum ist verpflichtet, die ihm zur Verfügung gestellte PSA zu nutzen, vor jeder Nutzung auf Funktionalität zu prüfen und Mängel unverzüglich zu melden.

Bei der Lack- und Druckfarbenherstellung sind insbesondere Schutzkleidung, Sicherheitsschuhe (Ableitfähigkeit), Schutzhandschuhe (Chemikalienbeständigkeit, Stechschutz) und Schutzbrillen die häufigsten benötigten persönlichen Schutzausrüstungen. Je nach Tätigkeit können auch Atemschutzgeräte, Kopfschutz oder Gehörschutz nötig sein.

Weiterführende Informationen zur Auswahl der geeigneten Schutzausrüstung finden sich in den relevanten DGUV-Regeln und Informationen, wie beispielsweise:

- **DGUV-Regel 112-192**  
**Benutzung von Augen- und Gesichtsschutz**
- **DGUV Information 212-007**  
**Chemikalienschutzhandschuhe**
- **DGUV-Information 212-515**  
**Persönliche Schutzausrüstung.**

Wichtig ist auch, darauf zu achten, dass die Schutzwirkung der PSA für die jeweilige Tätigkeit angemessen ist. So kann je nach Arbeitsschritt und Gefährdung eine Anpassung der PSA nötig sein, damit Unfälle vermieden werden.

Eine große Rolle spielt außerdem die Akzeptanz der Schutzausrüstung durch die Mitarbeitenden selbst. Stört die Schutzausrüstung den Arbeitsablauf oder bietet einen geringen Tragekomfort, besteht die Gefahr, dass sie nicht wie notwendig getragen wird und sich gerade hierdurch Unfälle ereignen. Daher ist es ratsam, dem Mitarbeitenden verschiedene Varianten der Schutzausrüstung zur Auswahl zu stellen, damit dieser beispielsweise die für ihn passenden Schuhe oder für ihn am besten geeignete Schutzbrille auswählen kann.

*Kathrin Mohr*

Unterstützung bei der Sensibilisierung der Mitarbeiter zum Thema Arbeitssicherheit kann der Informationsordner **„Verantwortung übernehmen – Sicher Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie“** bieten, den der VdL gemeinsam mit der BG RCI im Rahmen der Vision Zero-Kooperation erstellt hat und der für alle Mitgliedsunternehmen kostenlos in der Geschäftsstelle zu beziehen ist.





## ZIRKULÄRE WIRTSCHAFT

# De-inking für bedruckte Verpackungen

Die Transformation zu einer zirkulären Wirtschaft macht auch vor Verpackungen nicht halt: Eine gute Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette ist dabei auf allen Stufen von entscheidender Bedeutung. Eine wirksame Verbesserung der Rezyklatqualität für Kunststoffverpackungen entsteht durch die Einführung des sogenannten „De-inkings“ also der Entfernung der Druckfarbe vor dem eigentlichen Recyclingprozess.

Die von der EU-Kommission eingebrachte Verordnung über Verpackungen und Verpackungsabfälle (PPWR) steht bevor und hat das Ziel, Umweltauswirkungen durch Verpackungsmaterialien zu minimieren. Die PPWR ist ein Instrument aus dem Green Deal und Teil eines integrierten Ansatzes der EU zur Förderung der zirkulären Wirtschaft. Nach Abschluss der Trilogverhandlungen wird sie wohl Ende 2024 in Kraft treten, viele Details werden jedoch erst in der kommenden Legislaturperiode festgelegt. Dabei legt die PPWR den Fokus vor allem auf das sogenannte „Design for Recycling“ Auswirkungen auf den Bereich der Druckfarben wird die PPWR aber auch dann haben, insbesondere für die Bedruckung und das Recycling von Kunststoffen.

Denn während die Recyclingrate bei Verpackungen aus Papier und Karton aktuell bei rund 80 Prozent liegt, beträgt sie bei Kunststoffen in der EU lediglich knapp unter 40 Prozent. Damit die Transformation zu einer zirkulären Wirtschaft auch in diesem Bereich gelingt, müssen die Designaspekte UND die Recyclingprozesse weiter optimiert werden. Bei bedruckten Kunststoffverpackungen sollte daher in Zukunft das sogenannte „De-inking“ eine große Rolle spielen.

### Verpackungen im Kreislauf

Um eine funktionierende Kreislaufwirtschaft gemäß den ambitionierten Zielen des Green Deals zu gewährleisten, ist es wichtig, dass Verpackungsmaterialien (Papier, Kunststoff,



etc.) effizient recycelt werden. Die Bedruckung darf also die Recyclingfähigkeit des Verpackungsmaterials nicht behindern. Um hochwertige Rezyklate zu erhalten, ist es wichtig, die Bedruckung vor dem Recycling über einen sogenannten De-inking-Prozess zu entfernen. Solche Verfahren sind bereits im Recycling grafischer Papiere Standard und müssen nun auch im Bereich des Kunststoffrecyclings etabliert werden, um ambitionierte Recyclingraten zu erreichen. Versuche in Pilotanlagen sowie erste industrielle Verfahren auf der Grundlage wässriger Waschlösungen haben ihre Wirksamkeit beim De-inking einer breiten Palette von Druckfarben- und Beschichtungskategorien gezeigt. Es ist sogar gelungen, durch die Entfernung der Pigmente vollständig transparente Rezyklate herzustellen, was den Wert der Rezyklate erhöht. Dies ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft.

### Zirkuläre Wirtschaft ganzheitlich denken

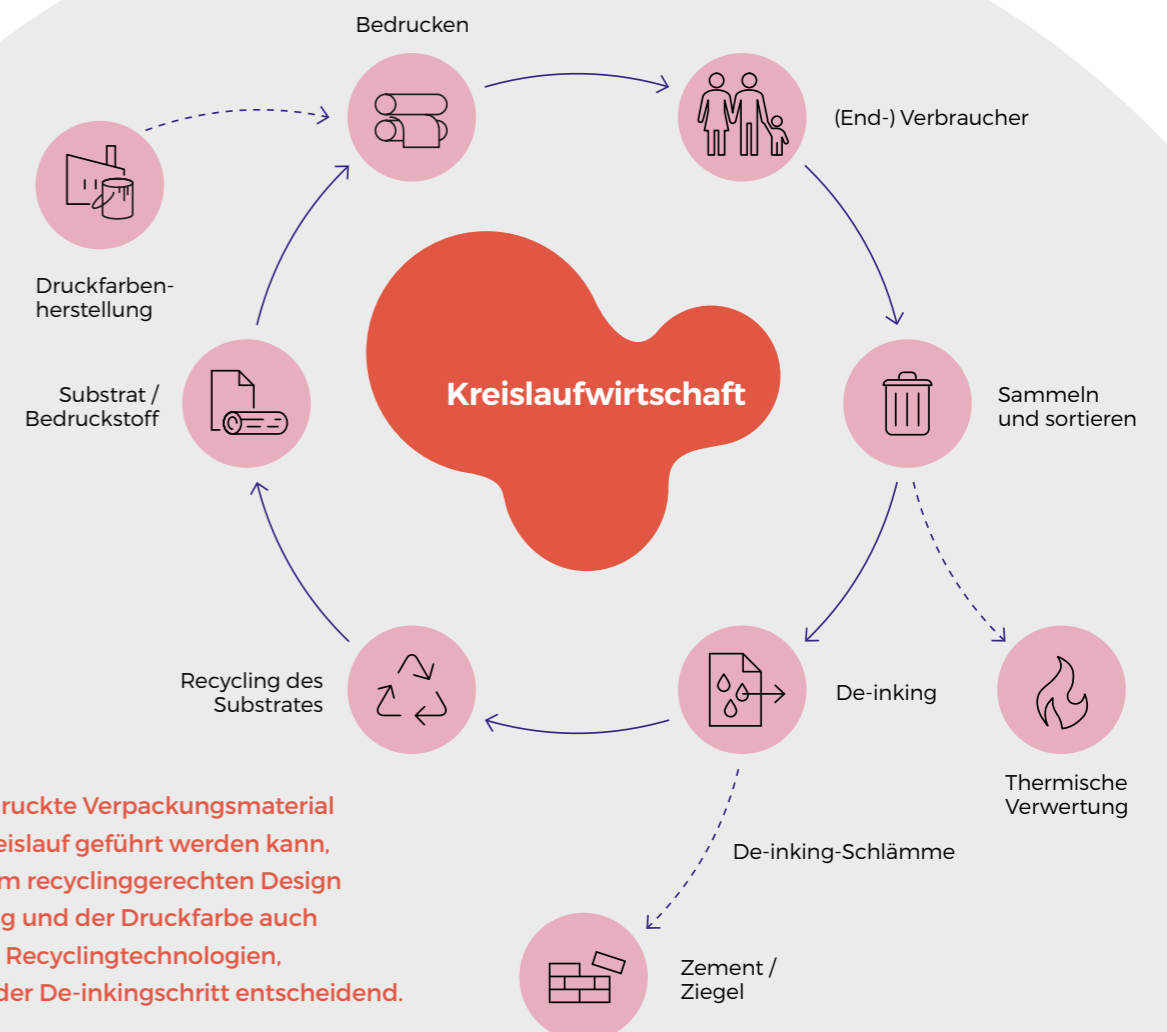
Die zirkuläre Wirtschaft beruht darauf, dass der gesamte Produktlebenszyklus in den Blick genommen wird und alle Akteure ihren Beitrag leisten. Nur so können alle Stellschrauben genutzt und das Ergebnis optimiert werden. Dies betrifft die

Designphase, aber auch die Optimierung der Recyclingprozesse sowie das effiziente Sammeln und Sortieren. Insbesondere das Zusammenspiel von Bedruckung und Recyclingprozess muss ganzheitlich betrachtet werden. Die Lack- und Druckfarbenindustrie wird ihre Rolle im Transformationsprozess zu einer zirkulären Wirtschaft spielen und Lösungen für viele der damit verbunden Herausforderungen im Sinne des „Design for Recycling“ entwickeln. Gelingen kann die Transformation jedoch nur, wenn neben diesen Bemühungen auch die Recyclingprozesse verbessert werden

### De-inking-Schritt bei Kunststoffen etablieren

Das De-inking von Post-Consumer-Kunststoffabfällen gilt als der bevorzugte Weg zur Verbesserung der Kreislauffähigkeit von bedruckten Kunststoffmaterialien. Die flächendeckende Etablierung von De-inking-Schritten im Recycling von bedruckten Kunststoffverpackungen ist also entscheidend, um die ambitionierten Recyclingquoten zu erreichen. Um das De-inking von Kunststoffabfällen zu fördern und technologische Fortschritte zu gewährleisten, ist die Zusammenarbeit mit Recyclingunternehmen und anderen interessierten Akteuren erforderlich.

Alexander Schneider



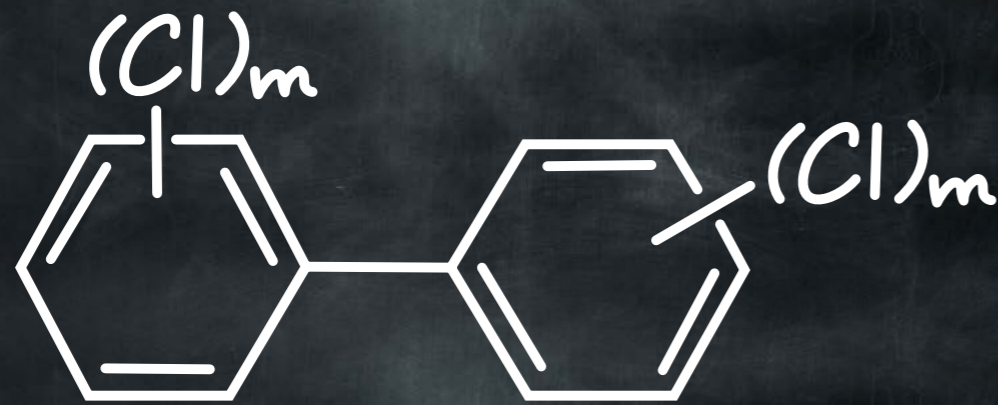
**Damit das bedruckte Verpackungsmaterial effizient im Kreislauf geführt werden kann, sind neben dem recyclinggerechten Design der Verpackung und der Druckfarbe auch die passenden Recyclingtechnologien, insbesondere der De-inkingschritt entscheidend.**

Die Mitgliedsunternehmen des Europäischen Verbands der Druckfarbenhersteller „EuPIA“ haben bereits Lösungen für das De-inking von bedruckten Kunststoffen entwickelt. Die Branche arbeitet zusammen mit der Recyclingindustrie an noch effizienteren Lösungen, um die Rückgewinnung von Kunststoffen zu ermöglichen und die Kreislauffähigkeit von Kunststoffverpackungen zu erreichen.



[EuPIA-position-paper-on-deinking-of-plastic-packaging-waste.pdf](#)

# Neue Grenzwerte für Pigmente?



Diskussion um Grenzwerte für Pigmente unter der so genannten POP-Verordnung: Für die Hersteller und Verarbeiter von Lacken und Druckfarben werden große Auswirkungen befürchtet

Die Verordnung (EU) 2019/1021 über persistente organische Schadstoffe, kurz POP-Verordnung genannt, regelt insbesondere das Verbot sowie die Beschränkung der Herstellung, des Inverkehrbringens und der Verwendung von persistenten organischen Schadstoffen. Unter den Regelungsbereich der Verordnung fallen auch Polychlorierte Biphenyle (PCB), für die derzeit die Einführung eines neuen Grenzwertes in Diskussion ist, der massive Auswirkungen für die Lack- und Druckfarbenindustrie mit sich bringen kann.

## Schärferer Grenzwert in der Diskussion

Polychlorierte Biphenyle werden weder bei der Herstellung von Lacken und Druckfarben noch bei der Herstellung der Rohstoffe verwendet. Allerdings ist es derzeit technisch unvermeidbar, dass verschiedene in der Lack- und Druckfarbenindustrie benötigte Rohstoffe durch den Herstellungsprozess PCB in geringen Mengen enthalten können. Betroffen hiervon sind chlorierte Pigmente, die in Lacken und Druckfarben für alle Bereiche, von Automobilindustrie über Bautenfarben bis hin zu Druckfarben, zum Einsatz kommen. Seit mehreren Jahren wird im zuständigen Expertengremium der EU über eine Anpassung der so genannten POP-Verordnung bezüglich des Grenzwertes für Spurenverunreinigungen von PCB diskutiert. Nachdem zunächst die Einführung eines Grenzwertes von 10 ppm in Diskussion stand, wird derzeit über die Einführung eines wesentlich schärferen Grenzwertes diskutiert, wobei eine Übergangsfrist für organische Pigmente vorgesehen wäre. So soll ein allgemeiner Grenzwert für unbeabsichtigte Spurenkontaminationen von 0,1 ppm eingeführt werden.

## Keine Umweltverschmutzung zu befürchten

Für organische Pigmente soll bei Inkrafttreten der Regelung zunächst ein Grenzwert von 25 ppm für Verunreinigungen gelten. Drei Jahre nach Inkrafttreten soll dieser dann auf 10 ppm abgesenkt werden, nach weiteren drei Jahren soll auch für die organischen Pigmente der Grenzwert von 0,1 ppm gelten. Nach derzeitigem Stand wären hiervon etwa 35 organische Pigmente betroffen, bei denen die Einhaltung des Grenzwertes nicht möglich wäre und die daher künftig in der EU weder hergestellt, noch verarbeitet werden dürften. Die meisten dieser Pigmente, die insbesondere im Farbbereich grün, violett, gelb, rot und blau liegen, haben bei der Herstellung von Lacken und

Druckfarben eine Schlüsselfunktion. Kritisch zu bewerten ist hierbei zusätzlich, dass momentan keine anerkannte Analyse-methode besteht, mit der die Einhaltung des niedrigen Grenzwertes nachgewiesen werden könnte. Eine Verschmutzung der Umwelt durch die Herstellung und Verwendung von organischen Pigmenten findet schon heute nicht statt, da es sich hierbei um geschlossene industrielle Prozesse handelt und die Pigmente anschließend fest in der Matrix gebunden sind.

## Produktionsverlagerung ins Ausland?

Inzwischen haben sich auf europäischer Ebene mehr als zwanzig Verbände zusammengeschlossen, um auf die massiven Auswirkungen des diskutierten, extrem niedrigen Grenzwertes für Spurenverunreinigungen aufmerksam zu machen. Ein faktisches Verbot der Herstellung und der Verwendung der Pigmente in der EU würde nicht zu einer Reduzierung des PCB-Gehalts in der Umwelt beitragen, da damit zu rechnen ist, dass dann lediglich die Produktion der entsprechenden Pigmente und Farben ins außereuropäische Ausland verlagert wird. Die bedruckten oder lackierten Produkte würden anschließend in die EU importiert werden, da diese den Grenzwert aufgrund des „Verdünnungseffekts“ einhalten. Eine Reduzierung an PCB wäre hierbei allerdings nicht zu erwarten. Daher fordern die Verbände zum einen eine klare und umsetzbare Regelung für organische Pigmente, aber auch für Gemische, in denen diese eingesetzt werden. Zum anderen müssen die Auswirkungen eines Grenzwertes zunächst in einer offiziellen Folgenabschätzung geprüft werden.

Wie es weiter geht, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Wird an dem aktuellen Vorschlag eines allgemeinen Grenzwertes für unbeabsichtigte Spurenkontaminationen von 0,1 ppm mit der oben genannten Ausnahmeregelung für organische Pigmente festgehalten, wird zeitnah eine öffentliche Konsultation zu dem Vorschlag erfolgen. Es ist aber auch möglich, dass aufgrund der massiven Auswirkungen und der Unsicherheiten bezüglich der Messmethoden neue Vorschläge für den Grenzwert für unbeabsichtigte Spurenverunreinigungen in dem Expertengremium der EU diskutiert werden.

Kathrin Mohr

#LEBEPULVERLACK

# Nachhaltig schöne Möbel



Möbel mit Pulverlackbeschichtung sind langlebig und sehen nachhaltig schön aus. Drei Beispiele aus unserer Kampagne #LebePulverlack zeigen die Vorteile dieser Möbelbeschichtung auf. Ob Gartenstuhl, Sideboard oder Küchenzeile – Pulverlack macht Möbel robust und setzt sie nachhaltig in Szene, gerade jetzt im Frühling, wenn sich das Leben wieder ins Freie verlagert.

# **LEBEPULVERLACK**

Möbel sorgen dafür, dass wir uns zu Hause wohlfühlen. Je nach Material und Farbe erfüllen sie dabei eine unterschiedliche Rolle: Während ein schlichtes Sideboard für Ruhe und Ordnung sorgt, kann eine knallige Lampe zum echten Hingucker werden. Bedeutsam sind dabei die Oberflächen der Möbel. Denn die sollten nicht nur was hermachen, sondern sich auch gut anfühlen und möglichst lange schön bleiben. Für all das haben sich Pulverlacke bewährt. Die Beschichtungsart bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten und macht Möbel besonders langlebig.



## Robuste Schutzschicht für Outdoor-Möbel

Ästhetik und Funktion gehen Hand in Hand. Denn was nützt schon das schönste Möbelstück, wenn es nach kurzer Zeit die Farbe verliert? Pulverlack schützt Möbel vor Abnutzung, indem sich die Pulverteilchen im Herstellungsprozess nahezu vollkommen mit den jeweiligen Oberflächen verbinden. Feuchtigkeit und Schmutz haben dadurch kaum eine Chance, und so sind pulverbeschichtete Möbel bestens vor Rost und Korrosion geschützt. Das ist besonders nützlich, wenn viele Umwelteinflüsse zusammenkommen, wie zum Beispiel bei Terrassen- und Outdoormöbeln. Immerhin müssen sie Sonne, Wind und unter Umständen auch Niederschlägen standhalten. Als Grundmaterial sind Metall und Aluminium zu empfehlen, da sie sehr robust und pflegeleicht sind. Beliebt sind zurzeit dazu Materialmischungen aus Aluminium und Rattan oder Teak.



## Hygienisch und sauber

Damit Möbel lange schön bleiben, spielen auch Sauberkeit und Hygiene eine wichtige Rolle. Das heißt: Schmutz und Flecken sollten sich einfach entfernen lassen, und zwar ohne, dass Schäden am Möbelstück zurückbleiben. Pulverlack kann aufgrund seiner hygienefördernden Eigenschaften auch in diesem Bereich punkten. Denn pulverlackbeschichtete Oberflächen sind staubabweisend und chemisch beständig. Das bedeutet, man kann Möbel mit Pulverlackbeschichtung einfach und bedenkenlos reinigen. Das macht (Außen)-Küchen zum perfekten Einsatzort für Pulverlacke. Denn wer wünscht sich keine Fronten, Arbeitsplatten und Küchengeräte, die sich ganz einfach putzen lassen? Da macht das Kochen und Grillen gleich doppelt Spaß!



## Farbig in Szene setzen

Ein Möbelklassiker, bei dem Pulverlack zum Einsatz kommen kann, ist das Sideboard. Ob lang oder kurz, hoch oder niedrig – es gibt wohl kaum eine Wohnung oder ein Büro, wo es nicht in irgendeiner Form vorkommt. Die Farbe und das Material entscheiden maßgeblich darüber, wie das Möbelstück im Raum wirkt. Oftmals sieht man Sideboards in schlichten Weiß-, Grau- oder Schwarztönen. Mit farbigen Pulverlackbeschichtungen kann der Möbelklassiker aber auch zum Highlight eines Raumes werden. Dabei sind der Gestaltung beinahe keine Grenzen gesetzt. Denn Pulverlack ermöglicht eine breite Farbpalette aus matten und glänzenden Tönen und mit haptischen Effekten von feinen Strukturen bis zu glatten Oberflächen.

Pulverlacke sorgen in Küchen nicht nur für Hygiene, sondern sind auch besonders nachhaltig. Warum, erfährst du hier:



<https://www.lebe-pulverlack.de/kuechendesign-pulverlack/>

## VdL auf der Drupa in Düsseldorf

Mit drei Fachvorträgen beteiligen sich die Unternehmen der Fachgruppe Druckfarben an der Drupa 24, der weltweit größten Fachmesse der Druckbranche, die vom 28. Mai bis 7. Juni in Düsseldorf stattfindet.

Im Gegensatz zur letzten Drupa hatten sich die Mitgliedsunternehmen gegen einen eigenen Messestand entschieden, boten der Messe aber Vorträge ihrer Experten in Sachen Druckfarben an. Die Messe nahm das Angebot gerne an und öffnete ihr Premium-Dialogformat „drupa cube“ gleich für drei Themen aus dem Bereich Druckfarbe und Nachhaltigkeit.

Während eine Projektgruppe seit 2022 Art und Umfang des Auftritts plante, haben drei Arbeitsgruppen bis ins Frühjahr die Fachvorträge erarbeitet. Den Anfang macht am 1. Juni von



15 bis 17 Uhr der Vortrag: „Fit for recycling – How ink enables Circular Economy“. Es folgen „Printing Inks and their role in Sustainability and Life Cycle Management“ (5. Juni, 12.15-13 Uhr) und „Printed Food Contact Material compliance: From Global to Local“ (6. Juni, 15-17 Uhr). Die Präsentationen werden auf Englisch gehalten und anschließend digital angeboten.

Das umfassende Vortragsprogramm der drupa finden Sie hier:



## Neue Direktorin bei EuPIA

Cornelia Tietz hat zum 1. März die Leitung des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA übernommen. Die Berlinerin war in den letzten sieben Jahren Generalsekretärin der ESIG, der European Solvents Industry Group und ihres Branchenverbands. Sie verfügt über fast 20 Jahre Erfahrung in Brüssel mit verschiedenen Positionen bei Cefic und ReachCentrum. Tietz ist studierte Literaturwissenschaftlerin und hat zwei Master. Sie folgt auf Dr. Martin Kanert, der EuPIA seit 2006 vorstand. Auf das von Kanert gelegte Fundament will sie nun „aufbauen und sicherstellen, dass EuPIA das Engagement für nachhaltige Innovationen weiter fortsetzt“.

AS

## CEPE Hilfestellung für Mikrokunststoffe

Im Oktober 2023 ist die Beschränkung von synthetischen Polymerpartikeln (Mikrokunststoffe) in Kraft getreten. Nachdem der VdL zusammen mit der Deutschen Bauchemie und dem Industrieverband Klebstoffe bereits im Herbst eine Handreichung zur Verfügung gestellt hat, wurde nun von CEPE die erste Version einer Hilfestellung in Form eines FAQ-Dokuments zur Umsetzung der Beschränkung in der Lack- und Farbenindustrie veröffentlicht. Mit diesem FAQ-Dokument soll den Mitgliedern geholfen werden, die Anforderungen der Beschränkung zu verstehen und Ihre Produkte auf Betroffenheit einzuordnen. Das Papier ist als lebendes Dokument zu verstehen, wird also in regelmäßigen Abständen aktualisiert und steht über den CEPE-Mitgliederbereich zur Verfügung.

AR



## ONEPAGER

# Branchenthemen auf einen Blick

Sechs neue „Onepager“ fassen jetzt die wichtigsten Themen und Positionen der Farbenbranche zusammen. Politische Wechsel in Brüssel verändern auch die Schwerpunkte in der politischen Arbeit des VdL.

Die derzeitige Amtsperiode der EU-Kommission, die ihren Fokus auf den Green Deal und das ambitionierte Ziel der Klimaneutralität bis 2050 legte, neigt sich dem Ende zu. Mit den neuen Onepagern zu den zentralen Politikbereichen des Green Deals und dessen Auswirkungen auf die Lack- und Druckfarbenindustrie will der VdL die Öffentlichkeitsarbeit der Branche und ihrer Mitgliedsunternehmen unterstützen. Die Onepager bieten in gewohnt prägnanter Form einen Überblick über die Entwicklungen der vergangenen Monate und zeigen Stakeholdern, Partnern und Mitgliedsunternehmen gleichzeitig die bevorstehenden Herausforderungen und Zielsetzungen des VdL, die uns in der nächsten Legislaturperiode in Brüssel und Berlin begleiten werden. Zwei Themen sind völlig neu hinzugekommen: „Bürokratieflut“ und „zirkuläre Wirtschaft für bedruckte Verpackungen“. Die „Einseiter“ vermitteln mit ihrem kompakten Text und anschaulichen Grafiken unsere Position schnell erfassbar und verständlich. Über die Geschäftsstelle des VdL können die aktuellen Onepager bezogen werden.



Die gesamte Sammlung steht digital zum Download bereit und ist bei Bedarf auch in einer englischen Version verfügbar.



### Die Themen im Einzelnen:

#### Der Green Deal – Transformationsprojekt für mehrere Legislaturperioden

Der Onepager beleuchtet hier eine Vielzahl an Einzelmaßnahmen im Rahmen der europäischen Wachstumsstrategie, die besonders für die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie von hoher Relevanz sind.

#### Bürokratieflut – Abbau beginnt mit der Rechtssetzung

Der Onepager widmet sich der Thematik der bürokratischen Belastungen, die mit nationalen und EU-Regularien einhergehen. Wir präsentieren mehrere Praxisbeispiele, die insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen an ihre Belastungsgrenze führen. Hierbei liegt der Fokus auf konkreten Herausforderungen und Belastungen, um auf die dringende Notwendigkeit des Bürokratieabbaus hinzuweisen.

#### CSS – Revision des europäischen Chemikalienrechts

Der Onepager gibt einen Überblick über einige geplante Maßnahmen in der Europäischen Chemikaliengesetzgebung,

die in der kommenden Legislaturperiode zu einer Verschärfung der Regelungen für chemische Stoffe führen sollen.

#### Zirkuläre Wirtschaft – Neue Regelungen für Verpackungen

Zum Themenfeld der europäischen zirkulären Wirtschaft veröffentlicht der VdL gleich zwei Onepager, die die neue EU Verpackungsverordnung PPWR (Packaging & Packaging Waste Regulation) vorstellen und das geforderte Design und Recyclingprozesse für bedruckte Verpackungen in den Blick nehmen.

#### Lebensmittelverpackungen – Verzögerungen beim Rechtsrahmen

Der VdL engagiert sich nachdrücklich für den zeitnahen Abschluss des Rechtsrahmens im Zuge der Revision für Lebensmittelverpackungen. In diesem Onepager präsentieren wir unsere Argumentation und die Gründe für die Dringlichkeit dieses Anliegens.

VT

# Gelebte Zusammenarbeit stärkt Branchen- interessen

In dieser Rubrik lassen wir den Blick auf den Verband von außen zu. Hier können uns Autoren etwas ins Stammbuch schreiben, auch mal mit dickem Buntstift. Diesmal **Antje Hannig, Geschäftsführerin Marketing & Technik beim Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e.V. (VdPM).**



Verband für Dämmsysteme,  
Putz und Mörtel e.V.

Vor Kurzem hat der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM) die Neuauflage seines „Ratgebers rund um die Außenwand“ veröffentlicht. Dieses erfolgreiche Standardwerk für Bauherren, Modernisierer und Mieter liefert auf 100 Seiten alle wichtigen Infos und Details – unter anderem zu Wandaufbauten, Wärmedämmung, Putz, Beschichtungen und die hierfür relevanten Materialien und technischen Vorgaben. Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie hat als Mitunterzeichner den aufwändigen Überarbeitungs- und Aktualisierungsprozess aktiv unterstützt. Dieses Projekt steht deshalb beispielhaft für eine gelebte Kooperation, wie sie zwischen Fachverbänden angesichts der nationalen und internationalen Herausforderungen heute unabdingbar geworden ist. Es geht vor allem um die Bündelung gemeinsamer Interessen und eine einheitliche Kommunikation. Gleichzeitig gilt es für jeden Verband, die eigene Identität zu bewahren und die jeweiligen Zielgruppen im Auge zu behalten.

### Pastöser Putz verbindet

VDPM und VdL sind benachbarte Fachverbände mit ähnlichen Produkten und Interessen. Es gibt eine bedeutende Schnittmenge bei den Mitgliedsunternehmen, viele sind in beiden Verbänden aktiv. Trotzdem existiert natürlich eine inhaltliche Abgrenzung, und die jeweiligen Gremien setzen eigenständige Themenschwerpunkte. Beim VDPM drehen sich alle Aktivitäten um Putze, Mörtel und Dämmsysteme. Der VdL legt die Schwerpunkte auf die Bereiche Farben und Lacke. Beide Organisationen verbindet aber ganz konkret ein wichtiges Produkt: pastöser Putz!

### Gemeinsame Sitzungen

In der Vergangenheit wurden jährliche Gespräche auf Geschäftsführer- und Vorstandsebene geführt. Doch seit einigen Jahren haben wir mit großem Erfolg die praktische Arbeit zusammengelegt. So tagen seit 2017 der Arbeitskreis Pastöse Putze des VDPM und die Technische Kommission Putz & Dekor des VdL mindestens einmal jährlich gemeinsam. Die Sitzungen finden abwechselnd in Berlin und Frankfurt statt, vorgeschaltet ist stets ein gemütliches Abendessen, bei dem die Gespräche auch mal außerhalb der Fachwelt laufen. Gesellschaftlicher und fachlicher Dialog haben die Verbindung der Verbände auf der technischen Ebene extrem verbessert. Die Stärken der beiden Organisationen liegen in unterschiedlichen Bereichen: Der VdL hat eine sehr hohe Expertise im Bereich des Biozidmanagements und der Chemikaliengesetzgebung. Der VDPM bringt die große Nähe zum Fachhandwerk und zum Endverbraucher sowie zur praktischen Ausführung der Produkte mit in die Zusammenarbeit.

### Intensive fachliche und persönliche Kontakte

Neben dem eingangs erwähnten Ratgeber gibt es bei weiteren Publikationen eine enge Kooperation: So unterstützt der VdL die Erstellung der „Leitlinien zum Verputzen von Mauerwerk

und Beton“ und des Merkblattes „Mikrobiologischer Bewuchs“. Zusammen mit den Verbänden des Fachhandwerks haben wir es geschafft, dass zu letztgenannter Thematik nur noch eine gemeinsame technische Stellungnahme existiert, hinter der die gesamte Branche steht.

Besonders wichtig ist mir die außerordentlich gute Zusammenarbeit der Geschäftsstellen beider Verbände – nicht zuletzt die Basis für erfolgreiche gemeinsame Projekte.

### Aktuelles Thema: Nachhaltigkeit

Vor uns liegen weitere gemeinsame Projekte, auf die ich mich freue. Derzeit steht sicher das Thema Nachhaltigkeit im Fokus. Seitens des VDPM erarbeiten wir gerade eine Studie zu den Ressourcen der Zukunft für Dämmsysteme, Putz und Mörtel. In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich auch die Frage, wie es um die Kreislaufwirtschaft unserer Verpackungsmaterialien steht. Seit Anfang 2024 führen wir Gespräche mit den Herstellern aus dieser Branche und auch diese gestalten wir gemeinsam mit dem VdL und mit der Deutschen Bauchemie. Sicherlich werden hier künftig noch weitere Verbände mit an Bord geholt, denn die Aufgabe in diesem Bereich ist multithematisch und isoliert gar nicht zu bewältigen.

### Fazit:

VDPM und VdL – das funktioniert. Uns gehen die Themen nicht aus und wir bleiben auf Kurs, um die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren – im Sinne unserer Branchen und unserer Mitgliedsunternehmen.

### Über den VDPM:

Der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e.V. (VDPM) repräsentiert die führenden Hersteller von Fassadendämmsystemen und deren Zubehör, von Außen- und Innenputzen, Mauermörtel und Estrich. Im Sinne seiner Mitgliedsunternehmen engagiert sich der VDPM für eine effiziente Interessenvertretung gegenüber der (Fach)Öffentlichkeit, der Politik, sowie den Behörden und Institutionen auf deutscher und europäischer Ebene. Der Schwerpunkt der Arbeit des VDPM liegt im Bereich Technik mit besonderem Fokus auf der ganzheitlichen Betrachtung der vertretenen Systeme und Produkte über ihren gesamten Lebenszyklus. Sitz des Verbandes ist Berlin, Hauptgeschäftsführer ist seit 2023 Lars Jope.

**Kontakt:** antje.hannig@vdpm.info

# Die Macht der Farben

Von der Barbie-Welt bis zur Ampelkoalition – über die gesellschaftliche und politische Relevanz von Farben

Farben bestimmen seit jeher unsere Lebenswirklichkeit. Sie prägen das Erscheinungsbild der Natur- und Kulturräume, in denen wir uns bewegen, ermöglichen Kommunikation, schaffen Orientierung und bilden Identität. Und das, obwohl wir die zu Grunde liegenden Farbcodes meist nur unbewusst wahrnehmen. Doch Farben haben sich in ihrer Bedeutung im Laufe der menschlichen und gesellschaftlichen Entwicklung immer auch verändert und damit nicht zuletzt kulturelle, gesellschaftliche und politische Umbrüche begleitet, wenn nicht sogar vorangetrieben. Denken wir zum Beispiel an die „Orangene Revolution“ 2004 in der Ukraine. Mitunter lassen sich diese Umbrüche auch als eine Kulturgeschichte der Entwicklungs- und Produktionsmöglichkeiten von Farben und Farbtönen selbst beschreiben. So war es beispielsweise die Erfindung von Ölfarben in Tuben, die das Malen in der Natur und damit den Impressionismus erst möglich gemacht haben.

Waren Farben in früheren Jahrhunderten beispielsweise Ausdruck von sozialem Status, so sind sie heute in modernen, konsumorientierten Gesellschaften mit das wichtigste Differenzierungsmerkmal von Stars und Marken im Kampf um die Aufmerksamkeit potenzieller Kunden und Fans. Mit unzähligen Produkten, Werbung, Medien, aber auch neuen Technologien werden heute immer wieder neue Farbcodes und Bedeutungen geschaffen. Farben sind mittlerweile nicht nur ein wichtiger Faktor im ökonomischen Wettstreit, sondern spiegeln gleichzeitig auch den Zeitgeist wider. Und sie waren und sind stets auch Instrumente einer Zuschreibung mit einer starken Definitionsmacht, sei es in Bezug auf gesellschaftliche Stellung, geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung oder auch politische Haltung.

## Wie Farbe in die Gesellschaft kommt

Die vergangenen sechzig Jahre sind geprägt von einem kontinuierlichen Wandel der Farbwelten. Ob Mode, Konsumgüter, Autos, Interieurs und Fassaden: Alles war und ist permanent im Fluss in unserem „durchgefärbten“ Alltag. Und jedes Jahr werden



neue Farbwelten kreiert und Trends ausgerufen. Aber wie kommen diese zeitgeisttypischen Farbwelten zustande und wie entstehen neue Farbcodes überhaupt? Zu diesem Zweck beschäftigen sich Trendforscher in erster Linie damit, die Einstellung von Menschen gegenüber Farben zu prognostizieren. Dazu ist es notwendig, wichtige Stimmungen und Strömungen weltweit zu beobachten und zu analysieren – in Politik, Sozioökonomie, Ökologie, Technologie, Kunst und Design. Subtile Veränderungen in diesen Bereichen wahrzunehmen, ist der Schlüssel, um künftige Farbtrends erfolgreich aufzuspüren.

## Was in der Welt geschieht, übersetzen Trendforscher also in Farbe.

Wie gesellschaftliche und politische Stimmungen in die Entwicklung von Farbtrends bzw. Trendfarben eingehen können, zeigt beispielhaft die Wahl der Farbe des Jahres 2016. Das renommierte Pantone Color Institut aus New Jersey, eine Institution in Sachen Farbe, identifizierte damals auf Basis umfassender wissenschaftlicher Studien zu Farbtrends in der Mode und anderen Industriesparten zum ersten Mal in seiner Geschichte mit den Pastelltönen Rose Quartz (ein blasses Rosa) und Serenity (ein helles Blau) gleich zwei Töne als Farbe des Jahres. Als Gegenpol zu den politischen und gesellschaftlichen Konflikten und den damit verbundenen emotionalen Unsicherheiten in jenem Jahr, wie Flüchtlingskrise, Brexit, Terroranschläge in Europa und Trump-Wahl sollen die beiden zarten Pastelltöne im Zusammenspiel Stress, Erwartungsdruck und Ungewissheit entgegenwirken und so Harmonie schaffen und positive Gefühle verstärken.

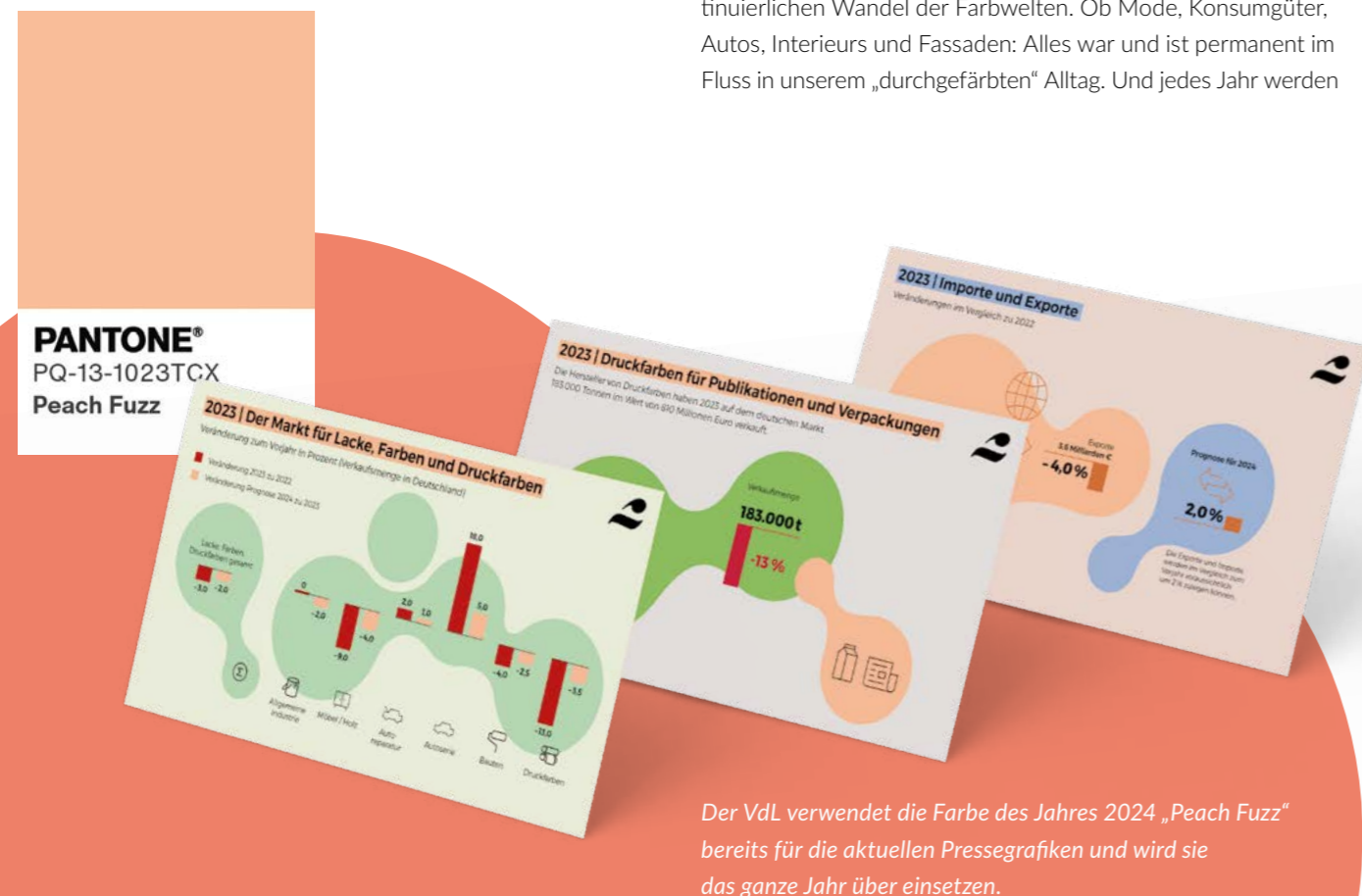
Die Farbe des Jahres 2024 heißt übrigens Peach Fuzz, ein samtiger Pfirsichtton, der in Zeiten von Krieg und Krisen Optimismus und Heiterkeit ausstrahlen soll.

## Mit Farben gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

Auch Hersteller von Farben und Lacken haben ein starkes Interesse daran, im Trendscouting mitzumischen. Hier gilt es unter anderem den Zeitgeist zu erspüren und Farbtrends zu setzen, die in Zukunft den Markt bestimmen sollen. Dies gilt insbesondere für Autolacke. Bei Wand- und Fassadenfarben geht es heute um mehr als die Entwicklung möglichst trendiger oder ausgefallener Farbtöne. Mit ihren – mittlerweile häufig mit Unterstützung Künstlicher Intelligenz entwickelten – neuen Farbtonpaletten wollen Unternehmen der Lack- und Farbenindustrie sowohl der ökologischen Nachhaltigkeit ihrer Produkte, aber zunehmend auch ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Das heißt, es geht um die Bedürfnisse der Menschen in ihren jeweiligen Lebenskontexten und Umgebungen, oder wie es das FarbDesignStudio eines großen Herstellers formuliert: „Wer mit Farbe gestaltet, übernimmt Verantwortung – im Kontext des Arbeitens, des Wohnens, des Lebens überhaupt.“

## Barbie-Pink – hat Geschlecht eine Farbe?

Rosa steht für Mädchen, Hellblau für Jungs? Mit Farben sind in verschiedener Hinsicht mitunter auch stereotype Zuschreibungen verbunden, die durchaus tiefgehende Auswirkungen auf die Entwicklung und das Leben Heranwachsender in Gesellschaften haben können. Exemplarisch lässt sich dies an der Farbe Pink verfolgen, an der sich gesellschaftlicher Wandel sowie die Instrumentalisierung und Umdeutung dieser (Misch-)Farbe ablesen lassen. Nicht erst seit der Premiere des Barbie-Films im Sommer 2023 ist Pink en vogue. Geboren wurde der Rosa-Trend bereits in den 1950er Jahren mit den pinken Barbie-Verpackungen. Und er ist bis heute nicht abgerissen.



Der VdL verwendet die Farbe des Jahres 2024 „Peach Fuzz“ bereits für die aktuellen Pressegrafiken und wird sie das ganze Jahr über einsetzen.



Immer wieder wird in zahlreichen Artikeln behauptet, dass bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts Rosa bzw. Pink zunächst die Farbe für Jungen gewesen sei, während Mädchen in Hellblau gekleidet wurden. Eine aufwendige Forschung in Zeitschriften und Büchern über den Zeitraum vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die 1920er des Psychologieprofessors Marco Del Guidice konnte jedoch keine Belege für diese These erbringen.

### Manche Farben werden verboten

Fest steht: Pink ist nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute die Farbe, mit der sich viele kleine Mädchen umgeben wollen. Der Spielzeug- und Modeindustrie gefällt das. Kaum eine Familie kann sich heute diesem Gender-Marketing entziehen. Mittlerweile gibt es jedoch Gegenbewegungen, um diese geschlechterstereotypen Farbzuschreibungen zu verändern und damit auch das Bewusstsein für die Selbstbestimmung zu schärfen. So ist beispielsweise in Spanien seit 2022 die Wahl stereotyper Farben in der Werbung verboten. Dahinter steht das Recht auf Selbstbestimmung der Geschlechtsidentität, und die Erkenntnis, dass die Entwicklung von Kindern keineswegs nach stereotypen Jungs- und Mädchenklischees verlaufen muss. Dazu passt die Nachricht, dass die deutsche Fußballnationalmannschaft der Herren bei der Europameisterschaft im kommenden Jahr in pinken (Auswärts-)Trikot aufzulaufen wird.

Auch die feministische Bewegung hat Pink für sich entdeckt und nutzt diese Farbe, die auch immer noch für klassische Weiblichkeit steht, auf ironische Weise in allen Schattierungen in ihrem Kampf gegen Geschlechterstereotypen.

Nachdem abfällige Bemerkungen bekannt wurden, die Donald Trump über weibliche Genitalien gemacht hatte, demonstrierten im Jahr 2017 tausende Protestierende mit sogenannten Pussy Hats – pinkfarbenen Wollmützen – gegen seine Amtseinführung.

### Graue Diktaturen vs. bunte Demokratien?

Unter der Nazidiktatur war Pink die Farbe, mit der homosexuelle Männer in Konzentrations- und Vernichtungslagern markiert wurden. Während des Kalten Kriegs und der Hatz auf vermeintliche Kommunisten in den USA nannte man Menschen, die verdächtigt wurden, mit der „Roten Gefahr“ zu sympathisieren, „Pinkos“. Wie diese Beispiele zeigen, haben Farbzuschreibungen eine hohe Deutungsmacht und können konkrete Folgen für den Leib und das gesellschaftliche Leben haben. Gleichzeitig machen Farben oder deren Fehlen gesellschaftliche Zusammenhänge sehr einfach und schnell sichtbar. Während in Demokratien meist individuelle Farbvielfalt angesagt ist, und das nicht nur auf politischer Ebene, zeigt ein Blick auf autokratische bzw. offen diktatorische Staaten eine stark reduzierte Farbpalette im öffentlichen Raum, vor allem in Bezug auf die Farbigkeit der Kleidung. Offene, vielfältige und diverse Gesellschaften drücken diese Eigenschaften durch starke Farbigkeit aus. So dokumentieren beispielsweise die Regenbogenfarben die Vielfalt der LGBTQ-Community augenfällig. Man könnte auch sagen: Dort, wo Vielfalt und Diversität herrscht, gibt es auch Farbvielfalt. Die Natur verdeutlicht das ebenfalls eindrucksvoll: Überall, wo viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten auf engem Raum leben, wie beispielsweise in Riffen oder im tropischen Regenwald, geht es am buntesten zu.

### Neue Trends im politischen Farbenspiel

Auch das Vokabular der politischen Kommunikation ist vielfarbig. Der Grund dafür ist simpel: Massenbewegungen brauchen Symbole, und Farben sind nun mal das einfachste und gleichzeitig wirkungsvollste Mittel, um politische Überzeugungen nach außen zu tragen. Deshalb geht es bei politischen Aktivitäten auch immer darum „Farbe zu bekennen“.

Die Farbe Rot ist aus physiologischer Sicht dabei sicher die beste Wahl, weil sie von unseren Augen am schnellsten und stärksten wahrgenommen wird.

Die Farbskala in der deutschen Politik hat sich in den letzten Jahrzehnten nur wenig verändert. Zu Schwarz, Rot, Grün, Gelb kamen noch Blau und Magenta hinzu. Dieses Orientierungsmuster ordnet nicht nur das parteipolitische Spektrum. Es hilft auch Wahlergebnisse übersichtlich und schnell erfassbar darzustellen. Nach außen helfen Farben, gemeinsame Positionen sichtbar zu machen. Nach innen fungieren sie als programmatisches Bindemittel, das Zusammenhalt schafft und Identität stiftet. Man erinnere sich nur an den Slogan der Jungen Union aus den 1970er Jahren „Black is beautiful“. Und bei der SPD wirkt bis heute immer noch der alte Spruch „Rot ist die Liebe.“

Allerdings befindet sich auch die altbekannte politische Farbenlehre im Wandel: Einerseits fordert die zunehmend zersplitterte Parteienlandschaft eine immer größere Farbpalette. Gleichzeitig lockern die Parteien selbst die geläufigen parteipolitischen Farbzuschreibungen, nicht zuletzt, weil sich Wählerverhalten und -potenziale verändern.

Mit Unterstützung von Experten aus der bunten Werbewelt arbeiten Parteien an ihrem Image und passen sich damit aktuellen Trends an.

Sie wollen sich in der Öffentlichkeit frischer, moderner und aufgeschlossener präsentieren, um neue Wählergruppen zu erschließen. Ein prominentes Beispiel ist die FDP, die 2015 mit Magenta neben Gelb und Blau eine neue Zusatzfarbe einführt – ein aufmerksamkeitsstarker Farbton, der als Zeichen des Aufbruchs gilt. Auch die CDU hat ihr Erscheinungsbild erst im vergangenen Jahr grundlegend geändert. Auf dem neuen Türkis-Ton mit dem klingenden Namen „Cadenabbia“ im Hintergrund stehen nach vielen Jahren im „sozialdemokratischen“ Rot die drei Buchstaben CDU jetzt wieder in schwarz. Nach Parteiaussagen soll man mit dem Türkis Vitalität, Zuversicht und Freiheit verbinden. Kritiker sehen in diesem Farbton eine recht große Nähe zum Blau der AfD. Am einfachsten bei der Farbwahl hatten es „Die Grünen“. Bei keiner anderen Partei ist die Verbindung zwischen programmatischer Ausrichtung und Farbgebung so offensichtlich. Grün ist der Inbegriff von Natur und Vegetation. Deshalb setzt die Partei bei ihrem visuellen Profil nach wie vor ganz auf ihre Traditionsfarbe, die sie als politischen Akteur unverwechselbar macht.

Das Wahljahr 2024 wird zeigen, wie und ob sich das Verhältnis der politischen Farbspektren zueinander verändert und was dies für unsere Gesellschaft bedeutet.



## REGIONALES

### Nord

#### Nachhaltigkeit im Geschäftsbericht

Im Norden diskutiert das „Netzwerk Nachhaltigkeit“ über Schritte zur praxistauglichen Umsetzung.

Die EU fordert mit der „Corporate Sustainability Reporting Directive“ (CSRD) von Unternehmen, im Geschäftsbericht zukünftig auch Daten zur Nachhaltigkeit aufzunehmen. Erstmals für das Jahr 2025 müssen Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden, mit einer bestimmten Bilanzsumme bzw. mit einem bestimmten Nettoumsatz ihr Unternehmen im Hinblick auf z.B. Klimawandel, Umweltverschmutzung, Wasser, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft und soziale Aspekte in einem Nachhaltigkeitsbericht bewerten und der Öffentlichkeit dazu Daten liefern. Diverse „European Sustainability Reporting Standards (ESRS)“ definieren dabei genau, welche Daten in den Bericht aufzunehmen sind.

Das Regelwerk ist kompliziert und umfangreich. In fast allen Fällen muss eine Vielzahl von Organisationsabteilungen im Unternehmen in die Datenerhebung eingebunden werden. Wie geht man die Herausforderung in der Praxis an? Dazu haben sich Unternehmen im Norden im „Netzwerk Nachhaltigkeit“ am 20. Februar 2024 ausgetauscht.

Auch Unternehmen, die den Nachhaltigkeitsbericht noch nicht zwingend abgeben müssen, diskutierten mit. Sie kümmern sich um ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung, weil Banken und größere Kunden zunehmend einen Nachhaltigkeitsbericht einfordern, zumindest aber eine Teilmenge der Daten z.B. zu CO<sub>2</sub> abfragen. Das „Netzwerk Nachhaltigkeit“ wird das Thema vertiefen mit einem Deep Dive in den ESRS zu Klimazielen.

Berit Bartram



### Nordrhein-Westfalen

#### Save the Date: Nächste „PraxisWerkstatt“ am 22. Mai

Alle Mitglieder der NRW-Bezirksgruppe im VdL können sich schon einmal den 22. Mai 2024 im Kalender anstreichen. Dieser Termin steht fest für die nächste VdL NRW PraxisWerkstatt, diesmal bei der Becker Industrielack GmbH in Dormagen

Die PraxisWerkstatt ist die Plattform des VdL NRW für den praxisnahen Input und Dialog zu aktuellen Branchenthemen, für externe Fachvorträge und den Erfahrungsaustausch etwa zu Fragen der Arbeits- und Betriebssicherheit. Teil des Konzepts sind zudem regelmäßig Betriebsrundgänge für Eindrücke vom jeweiligen gastgebenden Firmenstandort.

*Die Einladung zur PraxisWerkstatt geht allen registrierten Mitgliedern der Bezirksgruppe rechtzeitig zu. Bei Interesse, auf den Einladungsverteiler genommen zu werden, bei Themenanregungen und Rückfragen wenden Sie sich gerne an Jan Hinterlang (VdL NRW): hinterlang@nrw.vci.de, Tel.: 0211 67931 - 45.*

### Baden-Württemberg

#### Abend der Chemie mit der Landespolitik

Am 6. März fand der diesjährige parlamentarische Abend der baden-württembergischen Chemie-, Pharma- und Lack-Industrie in Stuttgart statt. Vertreterinnen und Vertreter von VCI Baden-Württemberg, agvChemie, Pharmaverbänden – aber natürlich auch der VdL-Bezirksgruppe! – trafen in angenehmer Atmosphäre auf Abgeordnete des Landtages und hochrangige Ministerialbeamte. Hohe Energiepreise, ständig wachsende Bürokratie, hohe Arbeitskosten und fehlende Fachkräfte – zu besprechen gab es eine Menge. Es wurde intensiv und konstruktiv über die Herausforderungen der Transformation der Branche und über mögliche Lösungsansätze diskutiert.

Andreas C. Fehler

## ZUM SCHLUSS ...

... gibt es diesmal einen farbigen Ausflugstipp: Holland ist weltbekannt für seine Tulpen und die Tulpenblüte im Frühling. Jedes Jahr zieht es im April Touristen in das Nachbarland, um die riesigen blühenden Tulpenfelder zu sehen. Und dieses farbenfrohe und, durch den Duft der Hyazinthen auch betörende Ereignis sollte man einmal erleben.

Tulpen gibt es in nahezu allen Farben des Regenbogens. Man kann sich entscheiden zwischen Gelb, Grün, Rot, Rosa, Orange, Violett, und mehrfarbig. Nur blaue und schwarze Tulpen gibt es nicht. Schwarze Tulpen wirken nur so, sind aber eigentlich dunkelviolett.

Übrigens werden die Felder im Mai einfach abgemäht, denn es geht hier nicht um die Blüten (Schnitt-Tulpen wachsen seit Januar in Gewächshäusern), sondern um die Tulpenzwiebeln für das nächste Jahr, die dann in die ganze Welt exportiert werden.

## Groetjes!!

#LEBE  
FARBE







## VdL-Mitgliederversammlung 2024

Dienstag-Mittwoch, 14.-15. Mai 2024  
Hilton Hotel Mainz, Rheinstraße 68, 55116 Mainz

**Anmeldung  
bis zum 26. April 2024**

unter <http://event.wirsindfarbe.de>



Weitere Informationen gibt es  
unter 069/25561701

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.  
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 2556 1411  
[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.)  
Fotos: freepik, VdL, Wikipedia  
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH  
Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH,  
Niederbieberer Straße 124, 56567 Neuwied, Printed in Germany



Verband der deutschen Lack-  
und Druckfarbenindustrie e.V.